Zur Flora des bereits auf oberösterreichischem Gebiete gelegenen Lindauer Berges die Sigl anhangsweise aufzählt, ist nur **Clematis alpina* (L.) Mill. (= *Atragene alp.* L.) hinzuzufügen (St.).

Aus dem vorstehenden Nachtrag ergibt sich ein Zuwachs von 85 Formen zur Flora Sigl's. Dagegen sind 3 aus derselben zu streichen. Im Anschlusse stelle ich die Veränderungen zusammen, welche das von Sigl angefügte Verzeichnis der ausschliesslich auf dem Diluvialgebiet der Ibbs vorkommenden oder im tertiären Gebiet offenbar nur eingeschleppten Arten zu erfahren hat.

Diesem Verzeichnisse sind zuzufügen: *Hierochloa australis*, *Phleum phalaroides*, *Calamagrostis pseudophragmites*, *Lolium Italicum*, *Carex praecox*, *Allium oleraceum*, *Scilla bifolia*, *Cephalanthera rubra*, *Anemone Pittonii*, *Lepidium ruderale*, *Thlaspi montanum*, *Dentaria enneaphylla*, *Sorbus Chamaemespilus*, *Potentilla alba*, *Astragalus Onobrychis*, *Geranium phaeum*, *Lavatera Thuringiaca*, *Aethusa cynapioides*, *Anchusa officinalis*, *Antirrhinum Orontium*, *Achillea Ptarmica*, *Centaurea solstitialis*, *Tragopogon maior*.

Zu entfallen haben dagegen: *Muscari racemosum*, *Aruncus silvester*, *Teucrium Botrys*.

Weitere Beiträge zur Kenntnis der Eu-Hieracien Tirols, Südbayerns und der österreichischen Alpenländer.

Von Dr. J. Murr (z. Z. Innsbruck).

(Fortsetzung.[1])

Nov. Ssp. ***pseudoxyodon*** M. et Z. 1902. Habituell auffallend an *H. oxyodon* resp. *Trachselianum* erinnernd. Stengel schlank, 1-köpfig bis gegabelt 3-köpfig, Rosettenblätter eiförmig bis eiförmig-lanzettlich, meist grob und scharf gezähnt, kurz oder mässig langgestielt, spitz oder öfters vorne ausgeschweift und lang zugespitzt, in den Stiel verschmälert oder mit ± herzförmigem Blattgrunde, alle dicklich, lederartig und sehr glauk, oben kahl, unten sehr spärlich flaumhaarig, Rückennerv, Stiel und Stengelgrund kurz hellzottig: Stengelblatt nur eines, sehr reduciert, linealisch oder lanzettlich-linealisch in den Stiel verschmälert, oder noch ein zweites, den Grundblättern fast gleiches hart über dem Stengelgrunde; Hüllschuppen dunkel, sehr kurz grauzottig und reichflockig. Im Wesen ein *H. subcaesium* mit schwachem *villosum*-Einschlag. Arlberghöhe, noch auf Vorarlberger Boden, 1800 m.

Nov. Ssp. ***leptopogon*** M. et Z. 1902. Sehr nahe der Ssp. *senile* Kerner, doch Bezottung der Blätter und der Hüllen noch heller, länger und weicher; Rosettenblätter eiförmig bis eiförmig-lanzettlich, lebhaft glauk und zum Theil sehr lebhaft schwärzlich-purpurn gefleckt; Hüllschuppen haarfein zugespitzt; Achänen schwärzlichbraun. Monte Pollino (Abruzzen), besonders im Felsgehänge „al Polinello". 29. Juni 1898, Rigo.

---

[1]) Vgl. Nr. 8, S. 317, Nr. 9, S. 351.

H. subspeciosum Naeg. in litt.

a) Patulum N. P.

In diese Gruppe, d. h. wohl zu Ssp. *patulum* N. P. gehört nach Zahn's jetziger Auffassung die früher von ihm und mir (Oesterr. bot. Zeitschr. 1900 S. 61) zu *H. Arolae* mh. gezogene Pflanze, welche Correns 1897 am Zeyritzkampel im Gesäuse sammelte. Zahn fasst die Form im Ursprung als ein *H. dentatum-bupleuroides*. Da ich nur ein einziges Individuum besitze, das augenscheinlich eine „forma *reducta*" darstellt, so kann ich trotz der überaus grossen Aehnlichkeit mit *H. Arolae* (besonders bezüglich der Grundrosette) nicht auf meiner Ansicht bestehen. In Bezug auf die Hülle und deren Bezottung stimmt das Exemplar von Correns in der That vorzüglich zu einem *H. patulum* mit im übrigen schmäleren und weniger behaarten Grund- und stärker entwickelten Stengelblättern, das ich inzwischen durch Baron von Benz von der Fischbachalpe erhielt.

Ssp. *supracalvum* N. P. Uebergänge von *H. subcanescens* mh. zu dieser Subspecies nach Zahn's Auffassung von mir am Haller Anger und am Dammkar bei Mittewald gesammelt.

b) Oxyodon Fr.

In diese Gruppe gehört nach Zahn (p. 1803) das von Dr. Ad. Dürrnberger auf den Alpen von Windisch-Garsten gesammelte *H. subspeciosum* Ssp. *pseudorupestre* = *H. inclinatum* A.-T. *subrupestre* (von mir mitgetheilt in der Allg. bot. Zeitschr. 1899 S. 60), und zwar hält Zahn die betreffende, habituell einem *H. pseudoisaricum* äusserst ähnliche und von diesem nur durch spitze Hüllschuppen verschiedene Pflanze in ihrem Grundwesen für ein *H. bupleuroides scabriceps* — *incisum*, was an und für sich und mit Rücksicht auf die dortige Pflanzengesellschaft wohl glaublich ist.

d) Subspeciosum.

3. *comolepium* N. P. Diese Unterart entspricht der Formel *H. glaucum isaricum-villosum (—silvaticum).*

H. Arveti Verlot. = *H. glaucum* > — *subspeciosum* sec. Zahn. Die von mir am Issanger des Haller Salzberges und im Hinterauthale gefundene Pflanze wurde von mir und Zahn (p. 1805) als *β. subisaricum* von der französischen Originalform unterschieden, welche letztere genauer zwischen *H. glaucopsis* und *glaucum* steht.

Ich bin übrigens, wie früher auch Zahn, noch immer sehr geneigt, in unserer var. *subisaricum* mit Rücksicht auf deren dickliche, ± tiefgrüne, glänzende, fast nie deutlich gezähnte Rosettenblätter ein *H. bupleuroides* > — *silvaticum* (s. *incisum*) zu erblicken.

Die var. *γ. Stubenense* M. et Z. l. l. ist identisch mit meinem *H. inclinatum* A.-T. (det. A.-T.) von Stuben in der D. b. M. 1897 S. 224.

H. excellens mh. bei Zahn (p. 1805) (= *H. subspeciosum-bupleuroides*) vom Solstein und Issanger, in welchem ich bereits

in der Oesterr. bot. Zeitschr. 1895 S. 425, Anm. 2 diese Combination vermuthete, wurde von mir später (D. b. M. 1897 S. 223) mit Unrecht zu *H. saxetanum* Fr. gezogen.

H. cirritum A.-T. = *H. silvaticum-glanduliferum.*

d) H. cirritum A.-T.

3. *hypochoerideum* A.-T. Umgegend des Col de Rolle (als *H. caesium* Fr. f. *scaposa*) Briquet Bulletin 1897, p. 481.

6. *elisum* A.-T. *H. tenellum* Huter et Ausserdorfer. Mühlwald (Ausserdorfer), Weitfeld und Trippach im Ahrnthale (Treffer), Schlern, Sellapass (Val de Lievre).

H. Dollineri Schultz Bip.

a) Eriopodum Kerner.

2. Ssp. *eriopodum* Kerner. Diese Subspecies ist das *H. laevigatum* Griseb. und *H. canescens* Fries in sched. (rev. Fries!) von München.

β. subglaucum M. et Z. l. l. (p. 1815). Als Form von *H. isaricum* in der Oesterr. bot. Zeitschr. 1895 S. 424 als (wegen ihres sehr vereinzelten Vorkommens höchst wahrscheinlich hybride!) Mittelform zwischen *H. glaucum* und *H. eriopodum* in der D. b. M. 1897 S. 223 von mir vom Haller Salzberge (1890, 1895) erwähnt. Ausserdem in Višbach (Huter 1875) und bei Nikolsdorf (Ausserdorfer 1864).

3. Ssp. *tridentinum* Evers. Trient: Kalisberg, Fersina-Schlucht, Wände von Sardagna, Vezzano; Lavini di Marco bei Rovereto etc. an den drei letzten Standorten in einer f. *crinicaule.* Das als Form hieher gehörige *H. lagarinum* Evers zahlreich im Trümmerfeld zwischen Loppio und Nago und am Castel Corno bei Rovereto, vereinzelt auch bei Trient. Die var. *β. glaucescens* M. et Z. l. l. mit kahleren, langgezogenen und meist auch langgezähnten Blättern wurde von mir ehedem als der Typus des *H. canescens* Fr. angesehen und publiciert (D. b. M. 1897 S. 223 f.), und zwar von Bozen (leg. F. Sauter als *H. canescens* Schl. [rectius Fries]), vom Monte Roën (Huter als *H. canescens* Fr.), von Stuben am Arlberg (von mir gesammelt und von Arvet als *H. canescens* Fr. approbiert), von Kastenreith a. d. Enns (leg. Dürrnberger 1896 als *H. canescens* Fr.); genau der Pflanze von Stuben entsprechend traf ich die var. *glaucescens* 1902 in Gasteig bei Sterzing. In Vigo di Fassa sammelte diese Form 1899 Hellweger, am Grödner Joch 1897 v. Benz. Meine var. *horrens* 1899 in sched. Zahn l. l. von Runkelstein („*H. canescens* Fries forma“ det. A.-T.) gehört thatsächlich als besonders lang- und scharfzähnige Form zu *β. glaucescens*; die Pflanze von Stuben zeigt übrigens fast ebenso spiessartig starrende Zähne.

b) Dollineri Schultz Bip.

1. Ssp. *austriacum* Uechtr. (Brittinger?). Ober S. Giacomo am Baldo (Gelmi 1897, von mir als *H. austriacum* bestimmt).

Zahn hat früher, ich glaube auch richtiger, das *H. austriacum* Britt. mit der Ssp. *Dollineri* identificiert.

2. Ssp. *Dollineri* Schultz Biq. Von Windisch-Garsten durch Oberleitner (Herb. norm. nr. 900 bis) als *H. pallescens* W. K., von Steyr durch Zimmeter als *H. austriacum* Britt., von Wiesbaur als *H. styrense* Wiesb. ausgegeben; Dürrnberger bezeichnete diese Pflanze richtig als *H. Dollineri α. typicum* G. Beck, kleinere, mehr schmalblättrige Exemplare aber auch als *H. austriacum* Uechtr.

Zum Ueberflusse wurden noch im Berliner bot. Tauschverein von O. Leonhardt Exemplare der Ssp. *Dollineri α. sublaevigatum* G. Beck von der Hollensteiner Strasse (leg. Dr. Dürrnberger 1895), die ich bereits unter diesem richtigen Namen eingesandt hatte, ohne mein Wissen als „var. *Hollensteinii* (sic!) Murr" ausgegeben.

Die var. *β. subpallescens* G. Beck wurde von Dr. Dürrnberger auf der Waldnerhöhe und im Veichlthal bei W.-Garsten gesammelt und als *H. laevigatum* Rchb. fil. icon. 163 vom Hohen Nock ausgegeben.

H. ramosum W. K. (erweitert) = *H. vulgatum* > — *glaucum*.

1. Ssp. *Sendtneri* Naeg. Bachgeröll vor Mittewald a. I. und an mehreren Punkten zwischen Mittewald und dem Schachen (1902); eine nahe verwandte Pflanze, die aber wohl doch eine eigene Subspecies darstellt, von mir heuer zahlreich in subalpiner Birkenwaldung bei Reith nächst Zirl gefunden.

2. Ssp. *Brennerianum* A.-T. Ich bemerke, dass nach Zahn's Ermittlung die von A.-T. als *H. pallescens* W. K. determinierten und von mir in der Allg. bot. Zeitschr. 1895 S. 232, und D. bot. Monatsschr. 1900 S. 52 unter diesem Namen separat aufgeführten Pflanzen der weiteren Innsbrucker Gegend mit Ausnahme der nunmehr bei *H. ramosum* von Kematen genannten hieher zu beziehen sind. Die echte Ssp. *Brennerianum* A.-T. traf ich heuer auch noch an der Bahn bei Schönwies nächst Landeck.

Ein einzelnes Ex. *H. silvaticum* > — *Sendtneri* wurde von Hellweger und P. Scherer bei der Stephansbrücke gefunden.

b) *Ramosum* W. K.

1. Ssp. *ramosum* Fr. Waxenberg, Seebachmoor bei W.-Garsten, Steyrau und Popenalpe in Hinterstoder (leg. Dürrnberger, vom letzteren Standorte als *H. calcigenum* Rehm.), Kematen bei Innsbruck (v. Heufler 1840), Rosenhügel bei Patsch (v. Benz), Patscherkofl und Rosskogel (Pöll). Seefeld (Evers), Haller Salzberg und Pontigl am Brenner (vergl. D. bot. Monatsschr. 1900 S. 53 unter *H. ramosum* und var. *subramosum*), Gschnitzthal (Herb. A.-H. nr. 3372 I als *H. Sendtneri* Naeg.).

2. Ssp. *subramosum* A.-T. Vigo di Fassa (Hellweger 1899), Arlberg, bes. bei Rauz (1895—1899), noch mehr dem *H. vulgatum* genähert bei Landeck (bereits von A.-T. selbst so determiniert, vgl. D. bot. Monatschr. l. l.), ferner: Taufers, Ahrn und Mühlwald (Ausserdorfer), Gschnitzthal (Herb. A.-H. nr. 3373 als *H.*

Ausserdorferi Hausm. in sched.). Exemplare vom Sulzberg und Tonale (leg. Loss), die Zahn zu *H. pinnatifidum* Lönnr. zog, möchte ich gleichfalls hierher stellen.

Das *H. pallescens* W. K. (richtiger *ramosum* W. K.), welches Evers am Doss S. Rocco sammelt, wird von Zahn genauer als ein *H. Dollineri tridentinum-vulgatum* f. *maculatum* (also dem Wesen nach gleichfalls als *H. vulgatum* > — *glaucum*) bezeichnet. Ferner ist noch zu erwähnen ein *H. ramosum-silvaticum* von Kematen gegen Oberperfuss (Murr) und von Welsberg (leg. Hell, dies von Zahn zu *H. umbrosum* gezogen), das begreiflicherweise einem *H. umbrosum* Jord. recht ähnlich sieht.

H. pseudo-Dollineri M. et Z. (Zahn [p. 1819] als Grex von *H. carnosum* Wiesb.) = *H. Dollineri-silvaticum* = *H.* (*glaucum-vulgatum*)-*silvaticum*. Durchwegs *subcaesium*-artig aussehende und gewöhnlich als *H. subcaesium* oder (mit sehr richtigem Gefühle!) als *H. bifidum* forma (worunter unsere Alten das *H. Dollineri* meinten) determinierte Pflanzen, die aber sehr durch ihren kräftigen Wuchs und ihre ± lederigen, oft ± rautenförmigen und scharfzähnigen, scharf zugespitzten Rosettenblätter und ihre dicken Köpfe auffallen. In der That kommt *H. pseudo-Dollineri* fast ausnahmslos an Orten vor, wo sich noch heute eine Form des *H. Dollineri* vorfindet oder wo ein ehemaliges Vorkommen desselben sehr nahe liegt. In einzelnen Fällen aber, wie auf Urgebirgsboden bei Kematen nächst Innsbruck, wo kaum je echtes *H. Dollineri* vorgekommen sein kann, ist dafür *H. ramosum* W. K. mit seinem alten *glaucum*-Einschlag vorhanden, welches durch wiederholte Kreuzung mit *H. silvaticum* gleichfalls unser *H. pseudo-Dollineri* ergibt.

1. Nov. ssp. ***acutifrons*** mh. 1892.

Noch entschieden *Dollineri*-artig, Rosettenblätter lang zugespitzt, sehr scharf und grob gezähnt (an *H. eriopodum β. glaucescens* erinnernd), oberseits fast kahl, sehr glauk, unterseits zerstreut flaumhaarig, Blattstiel gleichfalls fast kahl bis stark hellzottig; Verästelung bis nahe an den Grund herabreichend; Hüllschuppen, besonders an den Rändern, stark hellflockig. Nur einmal von mir im letzten Jahre am Eingange der Schlucht Buco di Vela gefunden.

2. (1.) Ssp. *eriopodoides* Zahn.

Südtirol (*H. tridentinum-silvaticum* od. *trid.-subcaesium*): Buco di Vela (Val de Lievre 1869 als *H. bifidum*), Cadine, Chegul und Monte Maranza (Val de Lievre als *H. bifidum*), Goccia d'oro (Evers 1893 als *H. murorum* forma *basaltica*, hier *praecox*-artig), Ponte alto zahlreich, Fersina-Damm, Lavini di Marco (*tridentinum-subcaes.*), ausserdem im Herb. Ferdinandeum von Val de Lievre gesammelt aus Alle Laste, Sardagna und vom Kalisberg bei Trient (als *H. bifidum* und *incisum*), dann von Sanzeno in Val di Non 1863 (als *H. bifidum* approb. A.-T.) und von Kal-

ditsch 1875 (als *H. glaucum*); auch *H. bifidum* von Stenico (leg. Loss), das mir momentan nicht mehr vorliegt, gehört nach meinen Notizen hierher.

Nordtirol: (*H. eriopodum-silvaticum* oder *ramosum* — < *silvaticum*): Kematen-Oberperfuss, Hungerburg; Höttinger Schützensteig am Solstein (Evers, von Arvet-Touvet als *H. Wiesbaurianum* angesprochen!); Arlberg, bei Stuben in stärker drüsiger Form.

3. (2.) *Pseudo-Dollineri* Zahn. Hierher von Zahn mehrfache unter sich freilich wieder ziemlich abweichende Ex. Dürrnberger's von Oberösterreich gezogen: Windisch-Garsten, bes. im Veichlthal (als *Gadense* Wiesb.), Bärenalm in Hinterstoder.

Dem *H. subcaesium β. incisifolium* Zahn [p. 1792] sehr ähnlich: Priller Steinbruch, Weissenbachthal bei Goisern (als *canescens* Schl.?), Kreuzberg bei Weyer (als *H. subcaesium*); auch die ganz gleiche Pfl. vom Erlee bei Traunkirchen (*H. subcaesium* bei Dbg.) ziehe ich zu dieser Subspecies.

H. delicatulum A.-T. non aliorum, das ich am Solstein nächst dem Schoberwald fand (D. b. Monatschr. 1890 S. 108), wird von Zahn (briefl.) zu *H. oligocephalum* Neilr. als Form gestellt.

H. tephropogon Zahn [p. 1820] = *Dollineri-incisum*.

1. *pseudo-tridentinum* Zahn. (Vgl. Murr i. d. D. b. Mschr. 1897, S. 322 unter *H. subincisum* A.-T.)

Mit etwas deltoidischen, spitzen, scharf gezähnten Rosettenblättern: Monte Celva (Evers, 1890, von A.-T. als sein *H. subincisum* bestimmt, doch mit Unrecht), nach Evers (Beiträge z. Fl. des Trentino [p. 33]) dieselbe Pflanze auch auf der Maranza und am Pass von Roncogno, die beide ganz nahe dem Monte Celva liegen, dann in den Lavini di Marco. Von mir im Trümmerfelde zwischen Loppio u. Nago gesammelt.

Mit länglich lanzettlichen, weniger gezähnten, oft lebhaft gefleckten Blättern: Vor Fort Civezzano am Fusse des Kalisberges (Val de Lievre 1873 als *H. pictum*!!, der Verf. 1901, hierher wohl der Evers'sche Standort „Kalisberg"), Felswände unter Sardagna.

Bei Fort Civezzano sammelte ich auch eine Uebergangsform gegen *H. subcaesium*.

2. *subintermedium* Zahn (dem *H. incisum* schon ziemlich nahe). Zwischen Loppio und Nago und zahlreich am Fort Nago. Der Ausserdorfer'sche Standort der var. *β. trichophyllum* im Pusterthale ist nach Huter's mündlicher Mittheilung ohne Zweifel hart an der Landesgrenze bei Nikolsdorf zu suchen.

H. Ausserdorferi Hausmann (Zahn [p. 1821]) = *incisum* (*sensu ampl.*) — *vulgatum*.

1. *vulgatifolium* M. et Z. = *H. Hittense*, resp. *Eversianum-vulgatum*. Bei Stuben am Arlberg mit Uebergängen gegen *H. vulgatum*; diesem ähnlich sind andere Exemplare von Stuben, die ich für *H. Eversianum-subramosum* ansehen möchte. Dagegen sind

habituell sehr verschieden, obwohl beiläufig derselben Combination angehörig. Exemplare von ebendaher, die sich nach meiner und Zahn's Ansicht als *H. umbrosum* Grex *lonchodes* — *Hittense* (seu *Eversianum*) charakterisieren (Habitus und speciell die lang zugespitzten entfernten Blätter und die tiefgabelige Inflorescens von *H. lonchodes* mh., die schwarze Bezottung der Hülle mit ziemlich zahlreich eingemischten Stieldrüsen von *H. Eversianum*); die genaue Formel dieser Pflanze wäre also *H.* (*vulgatum nemorosum* > — *silvaticum*) — [(*vulgatum-silvaticum*) > — *villosum*]. Ich bezeichne diese seltene Zwischenform als ***H. pseudo-lonchodes*** M. et Z. Da es sich in den zwei letzten Fällen um Combinationen des nur bei weitester Fassung zu *H. incisum* gehörigen *H. Hittense* mit einem *H. vulgatum* > — *glaucum*, resp. mit *H. vulgatum* > — *silvaticum* handelt, so müssten beide Formen eigentlich als selbstständige Zwischenarten behandelt werden, wenn nicht ihre complicierte Zusammensetzung und ihr sehr vereinzeltes Vorkommen es nahe legen würde, solche Formen an eine grössere Sammelspecies anzugliedern.

H. saxifragum Fries. = *H. vulgatum* — *Schmidtii* Zahn [p. 1822].

c) *H. onosmoides* Fr.

In diese Gruppe gehört das von Tappeiner im Vinstgau gefundene und von Arvet-Touvet als *H. glaucopsis* G. G. bestimmte (vgl. D. bot. Monatsschr. 1897 S. 224), bereits sehr defecte Ex. aus dem Innsbrucker Musealherbar. Durch diese scharfsinnige Neubestimmung Zahn's wird auch das Vorkommen des *H. Schmidtii* (*b. rupicolum*) im Vinstgau erhärtet.

10. Rotte. *Heterodonta* A.-T.

H. humile Jacq. Eine Form mit in der unteren Hälfte sehr tief eingeschnittenen Blättern und ± weit getrennten, nach unten eckig gezähnten Zipfeln, welche z. B. am Eisack unter Gossensass zahlreich auftritt, bezeichne ich als var. *sisymbriifolium*.

H. lacerum Reut. Eine Uebergangsform zu dieser Art legte mir Preissmann von der Schnanner Klamm im Stanzerthal vor; sicheres *H. lacerum* fand ich heuer (1902) zuerst für Tirol an Felsen nächst der Bahn ober Schönwies; die Art scheint also ostwärts bis in die Imster Gegend zu reichen.

H. squalidum A.-T.

a) *Pseudohumile* Zahn.

In diese Gruppe jedenfalls *H. Cotteti* Godet 1869 sine descr. Ein hierher gehöriges Ex. erinnere ich mich im Herb. Dürrnberger, von diesem in den Gebirgen bei Waidhofen a. d. Ybbs gesammelt, gesehen zu haben, wozu auch der Standort „Zeyritzkampel“ (in Obersteiermark) bei Zahn [p. 1855] wohl stimmt.

b) *Erucifolum* A.-T.

1. *Erucifolium* A.-T. (*β. trichophorum* Zahn l. l.) Habitus schon völlig *silvaticum*-artig, aber das lange Akladium, die Hüllen

und die stark entwickelten, lang vorgezogenen Rosettenblätter sofort an *H. humile* erinnernd. Am Eisack zwischen Gossensass und Ried im August 1900 von mir gefunden.

H. Kerneri Ausserdorfer (Zahn [p. 1837]) = *H. humile-incisum* (sensu ampl.).

2. *Lavacense* M. et Z. l. l. Nur in 2 Ex. am Lavatschjoch-Aufstieg zwischen Krummholz 1899 u. 1901 von mir gefunden.

(Schluss folgt.)

Plantae Karoanae amuricae et zeaënsae.

Von **J. Freyn** (Smichow).

(Fortsetzung.)[1])

180. *Cirsium pendulum* Fisch. in DC. prodr. VI. 650. *β. zeaënse* m. robustius, foliis ad medium lobatis, lobis subquadratis vel trapezoideo-triangularibus, capitulis 3 cm altis, anthodii phyllis maxima pro parte arrectis infimis paucis vel nullis recurvis.

Blag. in nassen Gebüschen, August 1898, selten.

Die von Karo seinerzeit bei Nertschinsk gesammelte dahurische Form ist die typische; sie hat kleinere Köpfe (bei Beginn des Abfliegens der Samen sind sie 1·5—2·5 cm hoch) mit fast durchwegs zurückgeschlagenen Hüllschuppen, oft viel tiefer und reichlicher getheilte langdornige Blätter und entspricht so der var. *microcephala* Herder wenigstens im Sinne von Maximowicz diagn. plant. Japon. XVII. p. 332, während an dieser letzteren Stelle dem typischen *C. pendulum* 3 cm hohe Köpfchen zugeschrieben werden. Zu vermuthen ist aber, dass diese von Maximowicz l. c. gemeinte Form mit der oben beschriebenen var. *zeaënse* einerlei ist.

67, 349. *C. Wlassowianum* Fisch. — Blag. in feuchten Gebüschen 1898 (67). Zejsk. in Waldwiesen und Gebüschen, Juli, August 1899, in Menge. Diese Art ist bei Nertschinsk selten, bei Blagowestschensk häufiger, um Zejskaja pristaň sehr häufig; sie dürfte also hauptsächlich in Ost-Dahurien und den Landschaften südlich vom Stannowoj-Gebirge verbreitet sein.

61. *Rhaponticum atriplicifolium* DC. — Blag. in Gebüschen, Juli, August 1898, häufig. Sehr kleinblättrig, aber sonst nicht verschieden.

29. *R. uniflorum* DC. — Blag. auf Hügeln, Juni 1898, selten.

258, 413. *Serratula coronata* L. — Blag. in Waldwiesen und Gebüschen, Juli 1898, gemein (258). — Zejsk. in nassen Wiesengebüschen, 1899, verbreitet (413, Formen mit schmäleren und mit breiteren Blattlappen).

---

[1]) Vgl. Jahrg. 1901, Nr. 9, S. 350, Nr. 10, S. 374, und Nr. 11, S. 436, Jahrg. 1902, Nr. 1, S. 15, Nr. 2, S. 65, Nr. 3, S. 110, Nr. 4, S. 156, Nr. 6, S. 231, Nr. 7, S. 277, Nr. 8, S. 310, Nr. 9, S. 346.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: 052

Autor(en)/Author(s): Murr Josef

Artikel/Article: Weitere Beiträge zur Kenntnis der Eu-Hieracien Tirols, Südbayerns und der österreichischen Alpenländer. 389-396